

Glaube an den Nikolaus

Rathausrunde vom 18. Nov. 2010 im schwäbischen Tagblatt von Tobias Baur

Es weihnachtet sehr! Wundersam, wie Rottenburger Gemeinderäte Nikolaus spielen und sozial- und familienpolitische Gaben aus dem Säcklein zaubern.

Nachdem erkannt worden ist, dass die populistische Bauplatzsubvention der CDU nur einer kleinen wohlhabenden Zielgruppe zu Gute kommt, fordert nun Josef Steur (SPD) als Ausgleich für Mieter in differenziertem Kommentar den Einstieg in den sozialen Mietwohnungsbau. Eine schöne Wunschvorstellung, jedoch entgegen der städtische Zuständigkeit und Finanzierbarkeit.

Eher drollig mutet an, wie sich Hermann Sambeth (CDU) in öffentlichem Rechtfertigungsdruck über die Veräußerung von 9 Bauplätzen an Familien zu Kosten von 100.000 € für die Stadt freut und dies – ohne Beleg der sozialen Wirksamkeit - als Wohltat verkauft. Angeblich finanziere sich das selbst, wie er dem Bürger glaubhaft machen möchte, da man dafür ja „zusätzliche Landeszuweisungen“ erhalte. Sind Landeszuweisungen für den Steuerzahler etwa kostenlos? Diese Vorstellung muss dem Glaube an den Nikolaus oder der Sichtweise eines Beamten entsprungen sein. Oder ist sie etwa familienpo(pu)li(s)tisches Kalkül vor der Landtagswahl? Da passt die überraschende Wahl von Lisa Federle als Landtagskandidatin durch Rottenburger CDU-Mitglieder gerade ins Bild. Will man sich offensichtlich auf ganzer Linie mit einer Tübinger Kandidatin im Kreis auf das Schlachtfeld der Sozial- und Familienpolitik begeben und auf Tübinger Sozial-Polit-Terrain punkten.

Bei dieser fraglichen politischen Fokussierung und diffusen Ausgabenpolitik drohen wichtige Rottenburger Projekte auf der Strecke zu bleiben. Dabei scheint nach dem neuen Finanzplan gewiss, dass auch der dritte Rottenburger CDU-OB in Folge die Stadtverschuldung trotz Sparhaushalten nicht nachhaltig zurückführen kann. Dies wäre nur dann möglich, wenn es gelingt, über Arbeitsplätze und Infrastruktur Familien an den Raum Rottenburg zu binden. Dadurch entstünde die notwendige Finanzkraft, die den Familien mittel- und unmittelbar zu Gute kommt. Dies gilt für den Bau von Hallen, die Renovierung von Schulen oder die Finanzierung von Ganztageseinrichtungen.

Die öffentlichwirksame Verteilung von Subventionen eines nicht vorhandenen Finanzkuchens auf Kosten der Staatskasse ist jedoch der falsche Weg. Aufgepasst liebe Bürger, manches Nikolausgeschenk ist eine Mogelpackung. Und dafür gibt es die Rute!

Tobias Baur